

Arbeitshinweise Monat Juli 2017

Zusammengestellt von Maike Steffens
Obstbauversuchsring des Alten Landes



Maike Steffens

Handausdünnung

Beurteilen Sie durch genaues Zählen den Fruchtbehang jeder einzelnen Anlage. Zu voll hängende Bäume sollten konsequent ausgedünnt werden. Vorrangig sind beschädigte Früchte zu entfernen. Hängen dann noch zu viele Äpfel auf dem Baum, sind zusätzlich die kleinsten Früchte des Baumes zu entfernen bis der Optimalbehang erreicht ist. Die Verteilung der verbleibenden Früchte im Baum ist dabei nebensächlich. Ein kleiner Apfel holt den Größenrückstand bis zur Ernte nicht auf, auch wenn er einzeln sitzt. Große Äpfel dürfen auch im Büschel sitzen. Weisen Sie das Ausdünnungspersonal gut ein, denn jeder Baum muss entsprechend seines individuellen Ausgangsbehanges ausgedünnt werden. Grundsätzlich gilt: **Äpfel zählen, zählen und nochmals zählen!**

Gerade in älteren Elstar-Anlagen mit langem Fruchtholzschnitt bietet das Herausschneiden oder Reißen ganzer Seitenäste, insbesondere aus dem inneren Kronenbereich, eine schnelle und effektive Möglichkeit, größere Stückzahlen Äpfel zu reduzieren. Nebenbei wird die Belichtung der Basisäste gefördert und die Durchdringung der Krone beim Pflanzenschutz optimiert. Auch die Abtrocknung im Kroneninneren wird gefördert und die Gefahr von Schalenflecken verringert. Die mitentfernten Blätter sind als Schattenblätter für die Photosynthese in der Regel nicht von Belang.

Wurzelschnitt

In Anlagen mit schwachem Fruchtbehang kann zum jetzigen Zeitpunkt ein einseitiger Wurzelschnitt durchgeführt werden, um einen erneuten Wiederaustrieb zu verhindern.

Pflanzenernährung und Düngung

Führen Sie die Calciumspritzungen mit Kalksalpeter intensiv fort. Empfindliche Anlagen, z. B. junge schwach tragende Braeburn-Anlagen und Anlagen aus der Jonagold-Gruppe mit unterdurchschnittlichem Fruchtbehang,



Abb. 1,2: Durch das Entfernen von ca. 10 Ästen aus dem mittleren Kronenbereich wurden zügig 100 Äpfel ausgedünnt.

(Fotos: Maike Steffens)

sollten im Wochenrhythmus behandelt werden. **Calciumsalze nicht in Mischung mit flüssigen Insektiziden ausbringen!**

Harnstoffspritzungen bringen nur einen sehr begrenzten Stickstoffbeitrag und fördern zudem die Entwicklung des Schorfpilzes. Im deutlichen Bedarfsfall ist bei ausreichender Bodenfeuchte eine angemessene N-Bodendüngung effektiver. Auf jeden Fall sollten **Harnstoffspritzungen** maximal bis Mitte Juli erfolgen, da spätere Anwendungen die rote Deckfarbe bei Äpfeln mindern.

Die Nährstoffversorgung der Pflanze ist am besten mit einer **Blattanalyse** zu ermitteln. **In Kombination mit** den alle sechs Jahre (QS alle vier Jahre) zu ermittelnden **Bodenuntersuchungsergebnissen** können so die im kommenden Frühjahr anstehenden **Düngungsmaßnahmen optimiert** werden. Diesbezügliche Blattproben zur Nährstoffanalyse können im Juli bis August entnommen werden (bei Apfel und Kirsche 100-150 Blätter/Anlage aus der Mitte des Langtriebes).

Erdbeeren

Nach der Ernte ist die Düngung nach Bedarf bzw. entsprechenden Bodenuntersuchungen durchzuführen.

Unmittelbar nach dem Abranken und Säubern der Erdbeerbestände sollte mit der Unkrautbekämpfung begonnen werden (siehe „Kulturanleitung für den Beerenobstanbau 2017“). Bei Beständen mit Mehltau und Weichhautmilben und nachfolgenden Applikationen hat es sich bewährt, die Pflanzen abzumulchen, um den Befallsdruck zu reduzieren. Dagegen sind Bestände, die für die Vermehrung vorgesehen sind, wiederholt auf pilzliche und tierische Schaderreger zu überprüfen und ggf. zu behandeln.

Abgeerntete Erdbeer-Substratkulturen sind jetzt abzuräumen, sofern diese für eine Beerntung vorgesehen sind. Kontrollieren Sie Ihre Himbeeren und Heidelbeeren in geschützten Anlagen auf Schädlinge und setzen Sie gegebenenfalls mehrfach Nützlinge ein.

Vor Neupflanzungen sind die Flächen auf Verticillium und Nematoden zu untersuchen (siehe Probennahme Anleitung „Kulturanleitung für den Beerenobstanbau“).

Süßkirschen

Wer in der Ernte Zeiträume mit einem Überangebot an Kirschen, gepaart mit schlechten Preisen, überbrücken oder den Vermarktungszeitraum für die Direktvermarktung verlängern will, sollte sich rechtzeitig um die notwendigen Lagerutensilien für die CO₂-Lagerung bemühen. Zur Einlagerung eignen sich ausschließlich nur feste Sorten und Partien ohne Regenschaden. Schlechte Qualitäten lassen sich später nur unter Preisniveau verkaufen und belasten somit den Markt. (Informationen dazu im Juni-Heft 2006 der OVR-Mitteilungen sowie Grundlegendes im Juni-Heft 2002).

Außerdem verweisen wir auf den Artikel in der Juni 2007-Ausgabe der OVR-Mitteilungen zum Thema „Kirschenlagerung in selbst regulierenden Folienbeuteln“ ab S. 191 von D. Köpcke.